

3.2.4 Deutsche Namen

MARZELL erwähnt 1943 im Zusammenhang mit den deutschen Namen: „Vor 20 Jahren schrieb Edward Schröder: Es wird freilich noch viel Zeit vergehen, bis das wichtigste Problem der deutschen Pflanzennamenkunde, die Einwirkung der gelehrten Nomenklatur auf die volkstümliche Benennung spruchreif sein wird ...“. In der vorliegenden Liste versuchen wir daher erstmals konsequent, für jede aufgeführte, auch infraspezifische Sippe einen deutschen Namen anzugeben. Dabei haben wir uns bemüht, einige Grundregeln zu beachten. So vermeiden wir möglichst substantivierte Beinamen, übernehmen also nicht Spreiz- und Weich-Storchschnabel aus der Literatur sondern ändern in: Spreizender bzw. Weichhaariger Storchschnabel. Wir haben auch durchgehend die Bezeichnung „Gemeine(r)“ vermieden, da sie sprachlich veraltet und vor allem sachlich oft nicht zutreffend ist. Wir haben sie meist durch „Gewöhnliche(r)“ ersetzt. Den Begriff „Echte(r)“ haben wir in diesem Zusammenhang nur beibehalten, wenn z.B. bei Heilpflanzen eine offizinelle Nutzung für diesen Zusatz Sinn macht, v. a. in Abgrenzung von nichtoffizinellen Sippen der gleichen Gattung. Desgleichen wurden bei Neuprägungen von deutschen Namen sinnlose wörtliche Übersetzungen des wissenschaftlichen Namens wie auch solche Namen, die nach Personen

gebildet worden sind, möglichst vermieden. Beides war allerdings nicht immer möglich. Auch der deutsche Name sollte - wenn irgend möglich - eine adäquate Information über die entsprechend benannte Sippe enthalten.

Einen weiteren Grundsatz, den wir versucht haben, konsequent durchzuhalten, betrifft Arten, bei denen in den gängigen Floren (s. Florensynopsis) Gattung und Art den gleichen deutschen Namen tragen, die aber dennoch nicht allein in der entsprechenden Gattung stehen (Zahlen nach MABBERLEY 1997), z. B. *Taxus baccata* - Eibe (7 Arten weltweit bzw. Subspezies), *Aegopodium podagraria* - Giersch (7 Arten), *Briza media* - Zittergras (20 Arten), *Lycopersicon esculentum* - Tomate (7 Arten). Für diese Sippen wurde ein passendes Beiwort geprägt, z. B. in den genannten Fällen: Europäische Eibe, Gewöhnlicher Giersch, Mittleres Zittergras, Kultur-Tomate.

Umgekehrt gibt es Arten, wie z. B. *Oxyria digyna* - Alpen-Säuerling, *Horminum pyrenaicum* - Pyrenäen-Drachenmaul, *Glaux maritima* - Strand-Milchkraut, *Pritzelago alpina* - Alpen-Gemskresse, die im derzeit akzeptierten Umfang der Gattung monotypisch sind, das heißt allein in der Gattung stehen. Hier wurde das Beiwort gestrichen, weil es überflüssig ist. Diese Sippen heißen somit in der vorliegenden Standardliste schlicht: Säuerling, Milchkraut, Gemskresse und Drachenmaul.

Eine solche Konsequenz bei den deutschen Namen schien uns schon deswegen angebracht, weil zunehmend angewandte Aspekte in die Biodiversitätsdiskussion unserer Tage hineinspielen, bei der die wissenschaftlichen wie auch die umgangssprachlichen Namen nicht nur für Wildpflanzen eindeutig und anwendbar sein sollten, sondern auch für Zier- und Nutzpflanzen, bei denen die Gattungen im Gebiet u.U. viel mehr Sippen enthalten als in der entsprechenden Flora „heimisch“ sind und weil diese zunehmend auch potentiell zu eingebürgerten „Wildpflanzen“ werden können. Zudem spielt die Verwendung der deutschen Namen wegen ihrer größeren Annehmlichkeit eine wichtige Rolle im Naturschutz, nicht zu vergessen aber auch in der planerischen Praxis.

Grundsätzlich wurden jede Art bis zur Subspezies (nur ausnahmsweise bis zur Varietät) und auch die aufgenommenen Hybriden mit einem deutschen Namen versehen, auch auf die Gefahr hin, dabei in einigen Fällen etwas längere Namen kreieren zu müssen. Die Flora von ADLER et al. (1994) war uns hierfür eine große Hilfe. Wenn die deutschen Namen für infraspezifische und kritische Sippen auch kaum volkstümlich werden dürften, ist doch der Konsequenz halber ein komplettes deutschsprachiges Bezugsraster entwickelt worden, so daß fast durchgehend eine eindeutige umgangssprachliche Benennung aller Sippen möglich ist. (Ausnahme: *Taraxacum*, s. dort).

Wir führen jedoch keineswegs alle in den gängigen Floren (vgl. Florensynopsis) genannten Volksnamen auf. Die Auswahl wurde vielmehr auf einen sprachlich und inhaltlich sinnvollen und sprachlich flüssigen Namen beschränkt, auch wenn dies im Sinne von MARZELL (1943) ein „Büchernamen“ ist. Wir haben uns dabei von unserem Sprachgefühl leiten lassen, weshalb wir uns auch hin und wieder nicht vor einer Umbenennung gescheut haben. Der „current use“ eines Namens sollte zwar für dessen Wahl ausschlaggebend sein, doch ein Vergleich in den ausgewerteten Floren würde dabei oft zu keinem klaren Ergebnis führen. Nur in wenigen Fällen werden in der Liste 1 (-2) zusätzliche deutsche Synonyme beigegeben; v.a. wenn sie häufiger benutzt werden und eine Bevorzugung eines Namens in den gängigen Floren nicht eindeutig erkennbar war. Auf jeden Fall sollte eine Inflation nur regional bekannter, wenn auch z.T. noch so schöner und sprechender eigentlicher Volksnamen vermieden werden. Hierfür bieten andere Werke den geeigneteren Rahmen (HEGI 1936 ff, MARZELL, 1943 ff).

Wir sind uns bewußt, daß gerade auf dem Gebiet der deutschen Namen Sprachempfinden und Geschmack der Nutzer dieser Liste weit auseinandergehen und somit nicht jeder mit unseren

Vorschlägen glücklich sein dürfte. Über die Florensynopsis können aber bei Bedarf weitere deutsche Namen mit dem gleichen taxonomischen „Inhalt“ aufgefunden und nachgelesen werden.